Januar 2008

Hallo Ihr Lieben,
nach fast endlosen sonnigen trockenen Herbst- und Wintertagen ist es jetzt endlich auch in der Camargue einmal richtig grau und feucht. Die Pferde sind schlechter Laune, die Huehner legen keine Eier mehr, Nougat, der alte Hund, liegt depressiv in der Garage. Nur Benji, das junge Briard-Hunde-Monster, rast den ganzen Tag begeistert von einer Schlammpfuetze in die naechste, wenn er sich nicht gerade wieder auf meinem Wohnzimmerteppich trocken waelzt. Und ich sitze mit meinem Computer vor dem Kamin, um wieder einmal einen Jahresbrief (den achtzehnten) an liebe Gaeste, alte und neue Freunde zu schreiben.Und zum ersten Mal werden einige von Euch den Brief per Mail erhalten und die neuen Programme und Preise auf www.lemasblanc.fr finden - hoffe ich jedenfalls.
Auch 2007 war das Mas Blanc voll mit Gaesten - danke Euch allen fuer Eure Treue. Waehrend frueher die meisten Gaeste in den Sommerferien-monaten kamen, verteilt sich jetzt die Gaesteschar fast ueber das ganze Jahr. Fuer Reiter ist die Camargue sicher im Fruehling oder Herbst am schoensten - auch wenn ich und ein paar 'alte Geniesser' immer noch ueberzeugt sind, dass es hier nie schoener ist, als im Winter, wenn die Ferienorte am Meer im Winterschlaf versinken, die Sonne fast taeglich scheint und hin und wieder der Mistral eisig uebers Land zieht. Und dann aufs Camargue-Pferd mit seinem weissen Winter-Eisbaerenfell und hinaus in die in allen Farben leuchtende Landschaft, die uns ganz alleine gehoert. Die Tage sind kuerzer, die Abende am Kamin laenger - endlich viel Zeit fuer ein Buch, das waehrend des Sommers einfach liegen bleibt. Doch auch auf den Sommer freue ich mich: das Schwimmen im Meer (wo am 40 km langen unverbauten Sandstrand auch in der Hochsaison noch viel Platz bleibt), die Ausritte durch die gruenen Reisfelder oder den schattigen Rhone-Ufern entlang, aber auch ueber die vor Hitze flimmernde Ebene - und dann zu Hause der kuehle Rosé oder fuer die Mutigen ein Sprung in die Rhone. Und die Fètes Votives, die Dorffeste, mit viel Musik, Flamenco, Pferden und den schwarzen Stieren (ohne die es hier kein Fest geben kann).
Auch im Mas Blanc stehen 2008 wieder einige Spezialwochen auf dem Programm: Wanderritte in den Alpilles im April und Mai, die Therapie-Wochen mit den Kindern aus Vorarlberg im Juni, die Feldenkrais-Wochen, die Gabriela im Mas veranstaltet.
Neu fuer 2008 werden die Gardian-Reiterwochen sein - speziell fuer sattelfeste Reiter, die noch mehr als bisher aufs Pferd moechten und die Camargue-Stiere von ganz nah sehen wollen. In diesen Spezialwochen werden wir drei Tage im Gebiet von Saintes Maries reiten. Ein gemuetlicher Tagesritt in die Pinede mit Packpferd fuers Pic-Nic am Strand, eine Rhone-Ueberquerung auf der Faehre (mit Pferden) und der Ritt auf der Stierweide, begleitet von René, werden zu den Hoehepunkten gehoeren. Die Pferde stellen wir nachts jeweils unterwegs ein, die Reiter fahren zurueck zu einem gemuetlichen Abend im Mas. Da wir jeden Abend ins Mas zurueckkehren, koennen waehrend dieser Daten auch die normalen Pauschalwochen (mit oder ohne Reiten) stattfinden.
Im Mas hat sich im vergangenen Jahr nicht viel geaendert. Die neue Zentralheizung arbeitet jetzt zur vollen Zufriedenheit (nachdem die Elektronik ausgewechselt werden musste, da eine Maeusefamilie sich darin haeuslich niedergelassen hatte). Nathalie, Eliane und Agnes helfen mir weiterhin, Zwei- und Vierbeiner zu verwoehnen und zu bewegen. Auch unsere Helfer (Mithilfe gegen Gratisferien) haben uns 2007 ganz schoen unterstuetzt. Fuer 2008 suchen wir uebrigens noch Helfer fuer September und Oktober. Auf der Pferdeweide gab es 2007 leider keinen Zuwachs. Paco, der Junghengst (der jetzt bei Susanne in der Schweiz ist), hatte wohl doch zu viel Respekt vor meinen starken Stuten. Dafuer sollte es aber naechsten Monat Nachwuchs geben. Die Spanierinnen Guapa und Cumbia sind kugelrund nach ihren letztjaehrigen Flitterwochen bei Kali, dem Portugiesen-Hengst von Ute und Richard. Cumbias Fohlen waere dann das erste der vierten Generation Spanier hier auf dem Mas Blanc. Cumbias Vater ist Duende, der Sohn von Yegua, unserer ersten Spanier-Stute, die bei Richi auf den grossen Weiden immer noch ihr Leben geniesst. Die 26-koepfige Pferdegruppe ist gesund und munter. Vom uralten, klapprigen Dallas bis zu den zweijaehrigen Camargue-Fohlen-Luemmeln Scirocco und Souleo geniessen sie den milden Winter und die verdienten Ferien.

Quieta, die huebsche vierjaehrige Tochter von Sarah, fanden wir im Sommer mit einer sehr schweren offenen Beinverletzung auf der Weide (Muskel, Hauptvene und Sehne durch einen Hufschlag zertrennt). Der Tierarzt brauchte vierzig Minuten, um alles einigermassen wieder zusammenzunaehen und machte uns nur geringe Hoffnung auf eine Heilung. Heute, nach sechs Monaten, springt das Stuetchen aber wieder ganz uebermuetig auf der Weide herum und wir hoffen, dass wir sie in den naechsten Wochen sanft anreiten koennen.
Die anderen Jungpferde sind inzwischen so weit, dass sie auch mitarbeiten. Zur grossen Freude unserer Gaeste - es ist ein wunderschoenes Gefuehl auf einem jungen, ganz aufmerksamen Pferd die Gegend zu durchstreifen - und sich dann ploetzlich im Schlamm sitzend wiederzufinden, weil das Pferd 'diesen gefaehrlichen Vogel und das absolut schreckliche Schilfgras' lange vor dem traeumenden Reiter gesehen und sich in Sicherheit gebracht hat….
Gottseidank, passiert das sehr selten - aber ein- oder zweimal im Jahr eben doch… Fuer Reiter, die es eher ruhiger moechten, arbeiten ja auch die gemuetlichen alten 'Damen und Herren' weiter mit (Sarah 22, Perdigau 27, Filou 24) und dazwischen noch eine ganze Vierbeiner-Herde, so dass wir eigentlich immer das richtige Pferd zum richtigen Reiter finden, damit am Ende beide zufrieden und sicher von den Ausritten wieder nach Hause kommen.
Mein 'privates' Jahr brachte mir noch einen kurzen aber sehr schoenen Besuch in Oesterreich zum 80. Geburtstag meiner Mutter (die immer noch topfit ist und wie sie mir am Telefon erzaehlte, mit ihren gleichaltrigen Freundinnen an Sylvester bis um halb fuenf morgens Karten spielte, waehrend wir im Mas Blanc nach einem letzten Glas Champagner unter dem eiskalten Sternenhimmel kurz nach Mitternacht zufrieden ins Bett sanken). Im Dezember dann noch eine Ferienreise - ein paar wunderschoene Tage mit meiner Mutter in Paris und eine Reise nach Sued-Indien (ein Eintauchen in eine sehr fremde Welt, in der alles, was zuhause normal und alltaeglich erscheint, ploetzlich in Frage gestellt wird - und das immer wieder, auch wenn ich dieses faszinierende Land schon oft bereist habe).

Und immer noch die gleiche grosse Begeisterung fuer dieses kleine, ganz besondere Stueck Frankreich hier ganz im Sueden, die eigensinnigen starken Pferde, Stiere aber auch Menschen, die hier leben.
Und auch nach 18 Jahren macht es mir immer noch unglaublich viel Freude mit Euch diese wilde Landschaft zu Pferd zu durchstreifen (auch wenn hin und wieder die Huefte schmerzt und ich naechstens wahrscheinlich einen Kran brauche, um in den Sattel zu steigen) und mit Euch am grossen Tisch bei Wein und provençalischer Kueche ueber Pferde und den Rest der Welt zu diskutieren.
Ich freue mich schon auf die ersten Gaeste im Februar und wuensch Euch allen ein sonniges 2008, Frieden im Grossen und im Kleinen, und hoffentlich
auf bald

Sylvia